Erscheint jeden Samstag.
Preis pro Quartal 80 Pfg., durch die Post frei ins Haus geliefert 95 Pfg.

# Glück auf!

Inserate die Spaltzeile 10 Pfg.
Für auswärtige Anzeigen wird Postvorschuß erhoben.
Einzelne Nummern 10 Pfg.

## Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr. 20.

No. 21. Samstag den 24. Mai 1884. 6. Jahrgang.

### Die friedliche Lösung des französisch-chinesischen Conflicts.

Die friedliche Gestaltung der Welllage consolidirt sich immer mehr! Auch die Kriegswolken, welche sich im fernen Ostasien zwischen Frankreich und China aufgethürmt hatten, sind einem reinen Friedenshimmel gewichen, und die vielberufene Tongkingfrage darf als beigelegt betrachtet werden. Die von dem chinesischen Staatskanzler Li-Hung-Chang vertretene Friedenspartei hat im chinesischen Kaiserpalaste die Oberhand über die fanatischen Höflinge und ehrgeizigen aber politisch ganz unverständigen Kriegshetzer gewonnen. Die Kaiserin des himmlischen Reichs hat darauf Li-Hung-Chang's Rathschlägen Gehör geschenkt und heute ist bereits zwischen der chinesischen und französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen China das Protectorat Frankreichs über Tongking und Annam anerkennt und seine Einwilligung zur gemeinschaftlichen Lösung der Zoll- und Handelsfrage der Grenzprovinzen gibt. Kriegskosten oder sonst eine Entschädigung wegen der Theilnahme chinesischer Truppen an den Kämpfen in Tongking zahlt China an Frankreich nicht.

China hat dadurch den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen und eine gesunde Politik eingeschlagen, denn erstens waren die Zustände in Tongking und Annam ganz unhaltbar geworden und zweitens waren auch die anfänglichen Speculationen Chinas, das an einer europäischen Großmacht, zumal an England, einen Bundesgenossen gegen Frankreich zu finden hoffte, ganz falsch. Keiner Großmacht kann es im Ernste einfallen, zu Gunsten Chinas das Schwert gegen Frankreich zu ziehen und Englands Eifersüchteleien gegen Frankreich in Asien sind noch weit von einer offenen Feindschaft entfernt, denn Frankreich ist immer noch ein starker Gegner und die asiatischen Streitobjecte sind keinen Krieg zwischen zwei Großmächten werth. Ueberdies sitzt auch England in Egypten in einer bösen Klemme und bedarf gerade jetzt vor der egyptischen Conferenz des Wohlwollen Frankreichs, das den Engländern einen fatalen Streich spielen könnte, wenn es deren Vorschläge bezüglich der Consolidirung der egyptischen Verhältnisse ablehnte.

Zur Beilegung des französisch-chinesischen Conflicts muß auch noch daran erinnert werden, daß die Streitobjecte Tongking und Annam so gut wie keine Regierung besaßen und daß Frankreich als Herrscher über Cochinchina ein Recht hatte, in den tranzigen Nachbarstaaten, wo Freischaaren und Banden neben einem ohnmächtigen Sultan, dem Tü-Tüt von Annam, ein Jammer- und Schreckensregiment führten, Ordnung zu schaffen. Anerkannt muß auch werden, daß Frankreich durch seine Verzichtleistung auf eine Kriegskostenentschädigung staatsmännisch und weise gehandelt hat, denn es war zu befürchten, daß der Fanatismus der Chinesen entflammt worden wäre, wenn sie 20 bis 30 Millionen Kriegskosten an Frankreich wegen des Streites über die Oberhoheit über Tongking und Annam hätten zahlen sollen. Officiell hat ja auch China mit Frankreich keinen Krieg geführt, sondern es haben nur chinesische Freiwillige in den Kämpfen um Sontay und Bacninh gegen die Franzosen gekämpft. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die französische Regierung unter der Leitung Jules Ferry's die Tongkingfrage glücklich zu Ende geführt hat.

### Das Recht auf Arbeit.

Nicht nur aus früheren Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die socialen Aufgaben des Staates, sondern zumal auch sein jüngster Ausspruch von dem „Rechte auf Arbeit" haben den Streit der Meinungen entfesselt und, wie wir hoffen wollen, nur zu Gunsten einer gesunden Socialpolitik.

Bei der Lösung aller schwierigeren Probleme geht es in der Regel so, daß das, was an denselben lösbar ist, zunächst verkannt wird und die Einen deshalb gar nichts für die Lösung thun möchten, während die Anderen mit hochfliegenden Plänen, aber vergeblichen Erfolgen der Affaire auf den Leib rücken wollen. So ist es auch mit der socialen Frage oder richtiger gesagt, mit demjenigen Theile der socialen Aufgaben, deren Lösung gegenwärtig wünschenswerth ist, bestellt. Den socialdemokratischen Hirngespinnsten kann kein nüchterner Urtheiler folgen, um das Loos der Arbeiter zu bessern, aber deßhalb vor den socialen Fragen der Gegenwart die Augen zu verschließen oder allen bedrängten Menschen zurufen zu wollen: „Helft Euch selbst!" wäre kurzsichtig und hartherzig zugleich. Der Staat und die Gesellschaft können und sollen den bedrängten Angehörigen der untersten Stände etwas bieten und der Reichskanzler hat es mit seinem praktischen Blicke in den kurzen Worten gekennzeichnet: Den Arbeitern Arbeit, so lange sie arbeiten können, Unterstützung, wenn sie krank sind, und Pflege, wenn sie alt und invalid sind.

Was in letzterer Beziehung für kranke und verunglückte, sowie für altersschwache Arbeiter geschehen soll, ist bereits durch entsprechende Gesetzentwürfe bekannt gemacht und öfters discutirt worden, näher zu erklären bleibt daher nur das Recht auf Arbeit für alle diejenigen, welche aus eigenen Kräften keine Arbeit finden können. Wir müssen uns hier in die bittere Praxis des Lebens versetzen, um das Recht auf Arbeit zu würdigen. Was soll aus den arbeitslosen Menschen, einerlei ob sie aus eigener Schuld oder wegen Stockung in den Geschäften arbeits- und brodlos geworden sind, werden?! Jedermann weiß es aus Erfahrung, daß solche Leute anfangen zu betteln und zu vagabundiren, manche von ihnen greifen auch zum Verbrechen. Staat und Gesellschaft haben also ohnedies schon ihre große Plage mit den arbeits- und brodlosen Menschen. Ist es da nicht klüger und wohl auch humaner allen denjenigen, welche arbeits- und brodlos geworden sind, von Rechtswegen Arbeit und Brod zu geben. Wegen der Lösung dieser Frage braucht man nun aber noch lange an keinen ungeheuerlichen Staatssocialismus zu denken, dem Rechte auf Arbeit kann vielmehr durch einfache und begrenzte Art Genüge geschehen. Die Staats- und Gemeindebehörden brauchen ja nur nach Maßgabe ihrer Bezirke zunächst eine Anzahl Beschäftigungs- und Arbeitsstellen für Arbeitslose offen zu halten, ferner kann ja auch der Staat durch die Provinzialverbände die schon hier und dort errichteten Arbeitercolonien, die sich fast nur mit Landwirthschaft, Gärtnerei und Meliorationen zu beschäftigen haben, zu obligatorischen Institutionen erheben. Bei dem Rechte auf Arbeit soll es sich eben nicht in erster Linie um eine, schließlich alle Grenzen übersteigende, Staatsunterstützung für alle, sich als arbeitslos meldenden Staatsangehörigen, sondern um ein minimales Unterkommen arbeits- und brodloser Personen gegen eine entsprechende Arbeitsleistung handeln und natürlich auch nur so lange bis der Betreffende anderweitig Stellung und Brod erhalten hat. In einem solche Projecte geben Staat und Gemeinden nicht die Unterstützung, sondern nur die Gelegenheit und Beihülfe zu Selbsthülfe aller brodlosen Arbeiter.

### Politisches.

Prinz Wilhelm von Preußen hat sich in Begleitung des Generalquartiermeisters der deutschen Armee, Grafen Waldersee, nach Petersburg begeben, woselbst die letzten Zweifel an der Aufrichtigkeit des wiederhergestellten deutsch-russischen Einvernehmens durch den herzlichen Empfang, welchen Prinz Wilhelm am dortigen Hofe gefunden, beseitigt worden sind. Prinz Wilhelm, welcher dem russischen Thronfolger, dem Großfürsten Nicolaus, anläßlich dessen Mündigkeits-Erklärung die Glückwünsche des deutschen Kaisers sowie die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens überbrachte, ist in Petersburg Gegenstand besonderer Aufmerksamkeiten seitens der kaiserlichen Familie gewesen, deren hervorragendste darin bestand, daß ihn der Czar zum Chef des 85. Wyborg'schen Infanterie-Regiments ernannt hat.

Während in den letzten Wochen die Discussionen und Erörterungen über die innere politische Lage fast ausschließlich dem Schicksale der Socialisten-Vorlage gewidmet waren, wird jetzt, wo die Entscheidung des Reichstages hierüber gefallen ist, in den Blättern die Nachlese zu den Verhandlungen über das Socialistengesetz gehalten. Die Ausbeute, die man hier findet, ist nach den verschiedensten Richtungen eine sehr reiche und es wird daher diese Materie noch auf Wochen hinaus Anregung zu Betrachtungen und Erörterungen geben. — Der Reichstag genehmigte die Gesetzentwürfe betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und die den Mitgliedern der deutschen Cholera-Commission zu gewährende Dotation von 135,000 Mark, sodann auch das Dynamitgesetz, die Ergänzung zur Socialisten-Vorlage. — Das Abgeordnetenhaus lehnte am Samstag (17. Mai) nach langer Redeschlacht, die besonders von Centrums-Mitgliedern meisterhaft geführt wurde, den von Windthorst abermals eingebrachten Antrag auf organische Revision der Maigesetze in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 116 Stimmen ab! Die Katholiken sind ja geduldig, die werden noch keine Revolution machen.

Der Vertagung des Reichstages ist fast auf dem Fuße der Schluß des preußischen Landtages — am Montag — gefolgt, so daß nunmehr auf parlamentarischem Gebiete eine allseitige Ruhepause herrscht. Aus der von den Präsidenten beider Häuser in der letzten Sitzung gegebenen Geschäftsübersicht ist hervorzuheben, daß von den größeren Vorlagen die beiden Gesetze, betr. die Einkommensteuer und die Capitalrentensteuer, unerledigt geblieben sind; außerdem ist bezüglich der Jagdordnung und des Nothcommunalsteuergesetzes eine Einigung zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus nicht erzielt worden. Am Montagabend fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser statt, in welcher der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Minister v. Puttkamer eine königliche Botschaft verlas, welche die Session des Landtages für geschlossen erklärte.

Das Reichsgericht zu Leipzig hat am Montag das Urtheil in dem sensationellen Landesverrathsprozesse, welcher während der vergangenen Woche vor seinen Schranken spielte, gefällt. Dasselbe lautet für Hentsch auf 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Ehrverlust, für Dr. v. Kraszewski auf eine Festungsstrafe von 3½ Jahren. Außerdem hebt das Urtheil die gegen Kraszewski verfügte Beschlagnahme des Vermögens wieder auf. Bei der harten Strafe, die Hentsch getroffen, ist hauptsächlich der Umstand, daß er früher Offizier gewesen, schwer ins Gewicht gefallen; Kraszewski dagegen wurden mildernde Umstände zugebilligt, da sein Vergehen nicht aus ehrloser Gesinnung entsprungen ist und er unter dem Einflusse des Irrthums handelte, daß trotz seiner Naturalisirung als Deutscher Polen noch sein Vaterland sei.

Das sächsische Königspaar ist am Montag zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Bad Ems eingetroffen.

Die morganatische Ehe des Großherzogs von Hessen mit Alexandrine von Kalemine ist wieder gelöst worden, hauptsächlich wohl, um der erregten Stimmung der hessischen Bevölkerung Rechnung zu tragen.

In Oesterreich bildete der Brand des Wiener Stadttheaters, welche Katastrophe die allgemeine Theilnahme weiter Kreise erregte, für kurze Zeit das Tagesgespräch, doch hat der Gang der politischen Ereignisse den Eindruck, den dieser beklagenswerthe Vorfall allenthalben gemacht, allmälich wieder verwischt. Verhandelt doch gerade das österreichische Abgeordnetenhaus schon seit voriger Woche über einen äußerst wichtigen Gegenstand, über die Arbeiter-Ordnung, und die Generaldebatte hierüber, welche am Sonnabend zu Ende geführt wurde, bot für die Kenntniß der österreichischen Arbeiterverhältnisse recht bedeutsame Momente dar. — Der ungarische Reichstag ist am Dienstag durch den Kaiser-König in Person mit einer Thronrede geschlossen worden und finden die Neuwahlen zum Reichstage bereits in der zweiten Hälfte des kommenden Monats statt.

Wenn das Sprüchwort wahr ist, daß das, was lange währt, gut wird, so müßte die in Aussicht stehende Conferenz, nach der Länge der Vorverhandlungen zu schließen, sich als der Superlativ alles Guten und Vortrefflichen herausstellen. Leider ist über das Ergebniß der französisch-englischen Pourparlers, von denen doch zunächst das Zustandekommen der Conferenz abhängt, noch immer nichts Näheres bekannt, man kann indessen annehmen, daß Frankreich darauf beharrt, daß auf der Conferenz nicht nur die finanzielle Seite der egyptischen Frage behandelt werde.

Gladstone erklärte in der Montagssitzung des Unterhauses, daß die englische Regierung an der von ihr angekündigten Basis für die Conferenz festhalte. Uebrigens würden England und Frankreich nach erfolgtem Meinungsaustausch auch die andern Mächte consultiren. Dem Parlamente werde die englische Regierung ihr Verhalten baldigst kundgeben. — In der Sudanpolitik des englischen Cabinets scheint ein prinzipieller Umschlag eingetreten zu sein. Wenigstens muß man den Entschluß der Regierung Mr. Gladstone's eine Expedition zum Entsatze Chartums auszurüsten, hierauf zurückführen; freilich kann dieselbe nicht vor Ende Juli aufbrechen, denn der Nil, zur heißen Jahreszeit die einzig benutzbare Wasserstraße, erreicht erst zu Ende des genannten Monats die Höhe, welche ihn auch in seinem oberen Laufe zum Tragen von Transportschiffen befähigt. Unterdessen hat die Sache der Mahdi einen weiteren großen Fortschritt gemacht, indem Fascher, die Hauptstadt der Provinz Darfor, mit ihrer Garnison von 9000 altgedienten Soldaten, zu ihm übergegangen ist. Es heißt, daß der Mahdi nunmehr in Person und an der Spitze einer beträchtlichen Streitmacht gegen Chartum vorrücken werde.

Die am Sonntag in Petersburg vollzogene Großjährigkeits-Erklärung des künftigen Beherrschers des Czarenreiches hat sich zu einer Haupt- und Staatsaction gestaltet. Der feierliche Act vollzog sich unter großem Ceremoniell und Gepränge und um denselben auch dem Volke zum Eindrucke zu bringen, fand auf dem Petersburger Marsfelde ein großartiges Volksfest statt. In der Armee sind aus diesem Anlaß zahlreiche Rangerhöhungen und Ordensverleihungen erfolgt, dagegen verlautet noch nichts von Begnadigungen und doch wäre grade diese Feier ein passender Anlaß zur Ausübung der kaiserlichen Gnade gewesen.

## Zum täglichen Wassertrinken.

Eine Epistel für „Wasserscheue."

Trinkt Wasser wie das liebe Vieh
Und denkt, es sei Crambambuli . . .

So heißt es schon in einem alten Studentenliede und wenn auch der Sinn dieser Strophen unverkennbar ein ironischer ist und der zarte Hinweis auf das „liebe Vieh" gerade keine Höflichkeit enthält, so scheint doch auch dem Verfasser des Crambambuli-„Liedes" die Bedeutung des Wassertrinkens für den Menschen, wenngleich unbewußt, geahnt zu haben. Nun gibt es aber noch Viele, sehr Viele, nicht nur unter den Musensöhnen, sondern auch im weitern unter den „Philistern", die einen förmlichen Abscheu vor dem Wassertrinken haben und sich nur dann zu einem Trunke Wasser bequemen, wenn sich zur Löschung ihres Durstes wirklich einmal nichts anderes darbietet oder wenn sie auf dem Altar des Bacchus oder Gambrinus allzu reichliche Libationen dargebracht haben und nun die Folgen derselben durch ein Glas Wasser glauben bekämpfen zu müssen. Solche Leute scheinen von der Bedeutung des Wassers für den menschlichen Körper gar keine Ahnung zu haben und eine kleine Vorlesung über diesen Gegenstand dürfte ihnen daher nichts schaden.

Das Wasser ist nicht nur das von der Natur hierzu bestimmte Normalgetränk des Organismus, sondern überhaupt der große Lebensunterhalter, der bei allen Funktionen des menschlichen Körpers, namentlich aber bei der Ernährung und Verdauung, eine der wichtigsten Rollen spielt. Sollen diese Funktionen regelmäßig und ungestört vor sich gehen, so muß der Mensch täglich ein bestimmtes Quantum Wasser zu sich nehmen und diese Aufgabe wird ihm dadurch ganz wesentlich erleichtert, daß das Wasser nicht nur in allen Getränken, sondern auch in allen Speisen, selbst in denen, welche man gewöhnlich als trockene oder feste Speisen bezeichnet, den Hauptbestandtheil bildet. So sind z. B. in 100 Pfund Gemüse 80 Pfund Wasser, in 100 Pfund rohen Fleisches 77 Pfund, in einem gleichen Quantum gebratenen Fleisches 60 Pfund Wasser enthalten; in gekochtem Rindfleisch finden sich, immer 100 Einheitsgewichte angenommen, 63 Pfund, in gekochten grünen Erbsen ebenfalls 63, im Weizenbrode 42, im Roggenbrode 50, in gekochtem Reis 74, in gekochten Kartoffeln 70 Pfund Wasser u. s. w. Ja, von unserm Körper selbst bildet das Wasser etwa drei Viertel seines Gesammtgewichtes und würde sonach Jemand, welcher 100 Pfund wiegt, über 70 Pfund Wasser enthalten.

So reichliche Quantitäten Wasser wir nun aber auch unserm Körper in Getränken, Suppen und festen Speisen zuführen, so ist hiermit der tägliche Wasserbedarf desselben doch nicht gedeckt und muß deshalb noch durch Wassertrinken nachgeholfen werden. Natürlich hat sich letzteres nach den Bedürfnissen und der Constitution des Einzelnen zu richten, soweit sollte es aber doch Jeder bringen, daß er täglich wenigstens zwei Gläser Wasser trinkt, wenn ihm das Wassertrinken vom Arzte nicht geradezu verboten ist. Eine der wichtigsten Gesundheitsregeln ist es, ein Glas Wasser eine Stunde vor und nach dem Mittagessen zu trinken. Vor der Mahlzeit wird hierdurch gleichsam ein Ausspülen des Magens bewirkt, indem derselbe von dem Schleim und den etwa noch in ihm enthaltenen Speiseresten gereinigt wird, da diese durch das Wasser verdünnt, in den Darm fortgeführt werden, wodurch sich der Appetit erhöht und die Verdauungsfähigkeit des Magens vermehrt. Das Wasser, welches man nach der Mahlzeit in den Magen einführt, erleichtert die Magenverdauung der Speisen auf doppeltem Wege, auf rein mechanischem und auf chemischem. Ersteres geschieht indem durch das Wasser der im Magen befindliche gekaute Speisebrei verdünnt und daher durch die Magenbewegungen leichter umgeführt wird; die Erleichterung der Magenverdauung durch Wasser vollzieht sich auch auf chemischem Wege, weil erfahrungsmäßig ein Wasserzusatz zum Magensafte dessen andauernde Fähigkeit für die Verarbeitung von Eiweiß-, Faser- und Käsestoff beträchtlich erhöht. Außerdem gilt das Trinken eines Glases Wasser einmal früh kurz nach dem Aufstehen, das andere Mal Abends vor dem Schlafengehen, als ein alte Gesundheitsregel, die schon den Aerzten des vorigen Jahrhunderts bekannt war, wenn dieselben auch mit der Erklärung der wirklich vorhandenen wohlthätigen Wirkung, welche die Befolgung dieser Regel hervorbringt, noch sehr im Finstern tappten. Was die Wirkungen eines kurz nach dem Aufstehen nüchtern genossenen Glases Wasser anbelangt, so bestehen dieselben in einer wohlthätigen Abkühlung der sich von der Abendverdauung her und durch die Nachtruhe in einem congestiven Zustande befindlichen Schleimhaut des Magens und in einer Belebung der Nerven, während zugleich die freien Säuren und Gährungsreste, die im Magen nach der Nachtruhe vorhanden sind, verdünnt und abgeführt werden. Ein Glas Wasser kurz vor dem Schlafengehen wiederum bewirkt die Erleichterung des Blutkreislaufes und der anderen Körperfunctionen über Nacht, denn das Wasser geht schon wenige Minuten nach dem Genuß durch die Blutgefäße in das Blut über, verdünnt dasselbe demnach und trägt hiermit namentlich zu einem normalen, ruhigen Schlafe bei.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, ob das Trinken von kaltem oder von warmem Wasser vorzuziehen sei. Bei gesunden und jüngern Personen ist unbedingt das erstere zu empfehlen, während ältlichen und kränklichen Personen lauwarmes Wasser dienlicher sein dürfte. Hierbei muß als besonders beachtenswerth hervorgehoben werden, daß kein Kranker, namentlich welcher fiebert, anders als nur gekochtes und wieder abgekühltes Wasser trinken sollte. — Nun noch eine Hauptsache: Das Zuviel beim Wassertrinken! Es gilt eben auch hier der Satz, daß allzuviel vom Uebel ist; manche Menschen glauben, daß sie Magen und Darm wie eine Flasche oder einen Schlauch ausspülen könnten und pumpen täglich colossale Quantitäten Wasser in sich hinein. Das ist ebenso verkehrt wie die gänzliche Abgewöhnung vom Wassertrinken. Wer Abends vor dem Schlafengehen zuviel Wasser trinkt, macht sich dadurch keinen ruhigen, sondern im Gegentheil einen unruhigen Schlaf, denn das Blut ist bestrebt, den Ueberschuß der wässerigen Mischungstheile durch Harn und Schweiß auszuscheiden und infolge dessen wird derjenige, welcher vor dem Zubettgehen übermäßig viel Wasser zu sich genommen hat, durch die größere Urinabsonderung in der Nacht aufgeweckt und somit mindestens zur Schlafunterbrechung genöthigt. Wer aber früh Morgens zuviel Wasser trinkt, schadet seiner Blutmischung ebenfalls durch übermäßige Verdünnung; die Verdauungssäfte werden weggespült, ihre Wiederabsonderung unterbrochen, es entstehen heftige Reactionen gegen diesen Zustand, Erbrechen, Durchfall Mattigkeit, Fieber, Schwäche der Verdauungsorgane und andere unangenehme Folgen. Auch das Wassertrinken bei Tisch ist eine schädliche Angewohnheit, denn es wird hierdurch die Magenverdauung geschwächt und der Magensaft verdünnt, die Magenschleimhaut kühlt sich zu sehr ab, beschränkt die Absonderung des Magensaftes und stört die chemischen Auflösungsacte der Magenfunktion. Alle Extreme schaden eben, die Natur verlangt überall maßvolle Mittelstraße und dies gilt auch in Bezug auf das Wassertrinken.

Sicher ist jedenfalls, daß tägliches mäßiges Wassertrinken viel mehr den Anforderungen der Natur entspricht, als wenn man das Bedürfniß nach Wasser durch starken Genuß von Bier, Thee, Kaffee, Wein und sonstigen luxuriösen Getränken befriedigt. Freilich macht es der gesellschaftliche Zustand oft sehr schwierig, sich von den Luxusgetränken fern zu halten und daß namentlich jüngere Leute ein gutes Glas Bier oder Wein gänzlich vermeiden sollten, dies könnte nur ein Ascetiker verlangen. Trotzdem soll man aber dem täglichen Wassertrinken nebenbei nicht gänzlich entsagen, denn es gibt kein natürlicheres, einfacheres, besser wirkendes und notabene billigeres Mittel, der von der socialen Diät oder vielmehr Nicht-Diät belästigten Verdauung das restaurirende Gleichgewicht zu halten. Darum geht in euch, ihr „Wasserscheuen", und versucht es wenigstens mit einem Glase Wasser täglich, die wohlthätigen Folgen dieser Wassermethode werdet ihr schon empfinden und dann ausrufen: Wasser thut's freilich!

## Locales.

— Der mit dem 20. Mai in Kraft getretene Fahrplan der linksrh. Eisenbahn weist für Station Mechernich nur einige geringe Abweichungen in Ankunft und Abfahrt der Personenzüge nach.

## Vermischtes.

— Nachdem sich ergeben hat, daß hinsichtlich der Heranziehung der Militärpflichtigen zur Loosung nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren worden ist, haben die Minister des Innern und des Krieges bestimmt, daß, abgesehen von den im § 65 zu 7 der Ersatzordnung vorgesehenen Ausnahmen, fortan sämmtliche, in der alphabetischen Liste des laufenden Jahrganges geführten Militärpflichtigen, unter Hinzutritt der im § 65 zu 12 a. a. O. erwähnten Mannschaften, soweit nicht etwa gemäß § 46 7 a. a. O. ihre Streichung in den Listen stattgefunden hat, an der Loosung theilzunehmen haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie gemustert sind oder nicht.

Aachen, 17. Mai. Gestern wurde hier ein früherer Polizei-Commissar, der eine mehrtägige Haftstrafe wegen Landstreicherei verbüßt, ausgewiesen. Derselbe hat s. Z. am hiesigen Gymnasium ein glänzendes Abiturienten-Examen gemacht, in Bonn studirt und besaß die Qualification zum Reserve-Offizier.

Aachen, 19. Mai. Vorgestern Vormittag wurden einem hiesigen Schmiedemeister in der Annastraße aus der verschlossenen Kommode 320 Mark entwendet. Den Schlüssel hatte der Meister zur Vorsicht unter die Muttergottes-Statue gelegt ge-

habt. Der Dieb muß also mit den Oertlichkeiten genau bekannt gewesen sein.

Köln, 16. Mai. Der Regierungs-Präsident Herr von Bernuth hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— Eine Anzahl spanischer Offiziere, welche gegenwärtig in Berlin weilen, um die militärischen Einrichtungen Deutschlands zu studiren, werden Ende dieser Woche in Köln eintreffen, um verschiedenen militärischen Exercitien beizuwohnen.

Köln, 17. Mai. Ein junger Mann von Kerpen, welcher die Absicht hatte, sich mit einer Summe Geldes an einem Geschäfte zu betheiligen, erhob zu dem Zwecke am vergangenen Sonntag Vormittag bei einem Notar fünftausend und einige Hundert Mark. Seit der Zeit ist er spurlos verschwunden; zuletzt soll er in der altdeutschen Weinkneipe am Hof gesehen worden sein. Es muß angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Bislich, 13. Mai. Gestern wurden hier auf einer Weide vier Kühe vom Blitz erschlagen.

Remscheid, 15. Mai. In neuerer Zeit sind wieder falsche 10- und 20-Markstücke vorgekommen. Die Fälschung ist dadurch bewirkt, daß an einem echten Stücke die beiden Schauflächen und der Rand fein abgeschnitten sind. Ein Goldschmied erkennt nichts Falsches, weil das Aeußere der Stücke echt ist. Der Klang ist heller als bei den echten.

Bochum, 18. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern bei einem unserer tüchtigsten Uhrmacher am hellen Tage verübt; derselbe ließ auf einen Augenblick sein Ladenlocal unbeaufsichtigt bei offener Thür, welche Gelegenheit ein Gauner dazu benutzte, ein noch uneröffnetes Kistchen mit einer Auswahlsendung goldener Remontoiruhren im Werthe von 3000 Mark zu escamotiren, und damit das Weite zu suchen. Leider konnte der freche Dieb noch nicht dingfest gemacht werden; doch steht zu hoffen, daß ihn die Uhren verrathen werden.

Essen, 18. Mai. Bei dem heutigen Gewitter, welches fast den ganzen Nachmittag währte, kann ein Berginvalide von hier von großem Glück nachsagen. Er befand sich auf der Stoppenbergerstraße, als er plötzlich eine blaue Flamme des Blitzes vor sich sah. Dieselbe ergriff das Zeug seines Regenschirms, brannte dasselbe vollständig ab, so daß nur das nackte Gerüste übrig blieb und verletzte den Berginvaliden ganz leicht in zwei Brandblasen an der Hand, in welcher er den Schirm trug. Im Uebrigen blieb der hoch Erschreckte unversehrt.

Barmen, 15. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern früh an der Wichlinghauserstraße, indem dort ein 4 Jahr altes nur mit einem Hemdchen bekleidetes Kind, das eben aus dem Bette aufgestanden war, an das geöffnete Fenster eilte und durch dasselbe aus dem vierten Stock auf das Straßenpflaster stürzte. Der Tod war sofort erfolgt.

Münster, 18. Mai. Ein schauderhafter Mord, welcher gestern Nachmittag an einem Gefangenen-Aufseher des hiesigen Zuchthauses verübt wurde, bildet heute allgemein das Stadtgespräch. Der Hergang ist kurz folgender: Der Beamte, ein noch junger Mann, welcher im Begriff stand, sich binnen Kurzem zu verheirathen, führte eine Abtheilung Sträflinge spazieren. Kurz vorher hatte sich nun einer der Letzteren eine Ungehörigkeit zu Schulden kommen lassen, wegen welcher er vom Aufseher zum Direktor geführt wurde. Dafür brütete der Sträfling Rache und als der Aufseher bald darauf vor ihm und den übrigen Sträflingen herschritt, sprang Jener hinzu und stieß ein bereitgehaltenes Taschenmesser demselben dermaßen in die Seite, daß der Getroffene alsbald den Geist aufgab. Das Taschenmesser konnte dem Mörder nur mit vieler Mühe und unter Androhung des sofortigen Todtschießens entrissen werden. Uebrigens war dem Aufseher von seinen älteren Kollegen schon wiederholt der Rath ertheilt worden, zu seiner eigenen Sicherheit nicht vor, sondern hinter solcher Abtheilung herzugehen.

Paderborn, 16. Mai. Ein erschütternder Todesfall wird dem ‚Westf. Volksbl.' gemeldet: In Etteln (Kr. Büren) ist gestern Abend 9 Uhr während der Predigt in der Maiandacht der hochw. Herr Pfarrer Ignaz Grothe von einem Schlaganfall betroffen und unmittelbar darauf sanft im Herrn entschlafen.

— Ende nächsten Monats trifft der japanesische Kriegsminister Oyama mit zwölf japanesischen Officieren in Berlin ein, um eine gründliche Kenntniß von der deutschen Militärverwaltung sowohl, als auch von der praktischen und theoretischen Ausbildung der Soldaten, also von dem gesammten Heerwesen zu nehmen; diese japanesische Commission besteht außer dem Minister aus zwei Generallieutenants, vier Obersten, einem höheren Intendanturbeamten und einer Anzahl Offiziere bis zum Lieutenant, so daß alle Rangstufen, aber auch alle Waffen vertreten sind. Die Herren werden alsdann den Kaisermanövern am Rhein beiwohnen und gedenken kommenden Herbst und Winter in Berlin zu bleiben.

Von der holländischen Grenze, 14. Mai. Die Voruntersuchung gegen die Lobben'sche Giftmischerin, Frau von der Linden, ist jetzt als geschlossen zu betrachten, und sollen die Acten in der Sache in den nächsten Tagen der Generalprocuratur zugestellt werden. Die gerichtlichen Verhandlungen werden voraussichtlich bis zu Ende dieses Jahres erst stattfinden. Das Untersuchungsmaterial ist ein sehr voluminöses, da es sich um nicht weniger als 27 Vergiftungsfälle handelt. Wirklich staunenswerth ist es, wie es möglich gewesen, daß diese Verbrecherin so lange und in so ausgedehntem Maße ihr Treiben ausführen konnte, ohne der strafenden Gerechtigkeit in die Hände zu fallen.

Wien, 17. Mai. Das Stadttheater ist in Folge eines gestern Nachmittag 4 Uhr ausgebrochenen Feuers vollständig abgebrannt. Gegen 10 Uhr Abends gelang es, das Feuer zu localisiren. Die Nachbarhäuser wurden gerettet und ist kein Menschenleben zu beklagen. Vier Wachtmänner wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Bei der Schnelligkeit, womit das Feuer um sich griff, mußten mehrere Feuerwehrmänner sich durch Sprungtücher retten. Das Feuer soll auf der dritten Galerie durch die Unvorsichtigkeit dort beschäftigter Arbeiter oder im Maleratelier ausgebrochen sein.

[Das Wiener Stadttheater wurde 1872 von Fellner gebaut. Ausgestattet mit schönem, zweckmäßig eingerichtetem Auditorium, guten Ventilations- und Heizungsvorrichtungen, faßte es 1500 Zuschauer.]

— [Verhaftung eines Räuberhauptmannes.] Seit zwei Jahren fahndeten die Ungarischen Sicherheitsbehörden vergeblich nach dem Räuberhauptmanne Savanyu Jozsi, der in den Comitaten Zala-Somogy und Veszprim sein Unwesen mit solcher Tollkühnheit trieb, daß im Volke schon der Glaube an seine Unverletzlichkeit rege wurde und die längst verblühte Räuberromantik wieder neu auflebte. Savanyu stand an der Spitze einer Schaar von Burschen, die mehrere Dutzend Morde vollbracht hatten und jene Gegenden fortwährend in Furcht hielten. Savanyu Jozsi, ist nun am 4. d. Mts. im Bendeker Walde, in der Nähe von Dörögd im Tapolczaer Bezirke, während er schlief, von dem Gendarmen Groß überrumpelt und gefangen genommen worden. Man fand bei ihm zwei Lancaster Gewehre, einen zehnläufigen Revolver, goldene Uhren und Zeichnungen von Häusern.

— Auf dem Berge der Gesetzgebung, dem Berge Sinai, soll jetzt ein Postamt errichtet werden. Das auf diesem Berge befindliche griechische Kloster zur heiligen Katharina geht nämlich daran, zwischen diesem Kloster und dem nahen Hafen am Tor, in welchem die Dampfschiffe der egyptischen Gesellschaft „Khedivieh" auf ihren Fahrten Station machen, einen regelrechten Postverkehr herzustellen. Die auf diesem Berge und in dessen Umgebung hausenden Beduinenstämme haben dem Abte des Klosters gegen die Zusage eines schönen Geldgeschenkes versprochen, daß sie den Postboten ungehindert ihr Gebiet passiren lassen werden.

— Ueber eine Blumenverkäuferin als 20 Millionen-Erbin sagt eine Nachricht aus Philadelphia: Schon seit Jahren verkaufte an der 12. und Chestnut Str. eine alte Frau ihre Blumensträußchen. Der Verdienst war ein recht kärglicher und oft genug reichten die Tageseinnahmen kaum zum trockenen Brode. Vor einigen Tagen hat sich plötzlich ergeben, daß die greise Blumenverkäuferin Miterbin des colossalen Vermögens ist, welches der vor 135 Jahren verstorbene Nikolaus Emerich hinterlassen und das sich zur Zeit mit Zins und Zinseszins auf Doll. 20,000,000 belaufen soll. Der verstorbene Gatte der alten Frau ist ein Enkel des Erblassers gewesen; alle ihre Papiere sind in bester Ordnung und sie hat bereits einem hervorragenden Advokaten die Angelegenheit übergeben.

## Gemeinnütziges.

[Eisen als Obstbaumdünger.] Ein Besitzer großartiger Obstculturen in Amerika soll durch Versuche constatirt haben, daß Eisen ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume, besonders für Birnen sei. So sollen Bäume, die mehrere Jahre hindurch unfruchtbar geblieben waren, viele schöne Früchte getragen haben, als man den Grund an den Baumwurzeln mit Feil- und Drahtspänen vermischt hatte. Bei Birnbäumen, welche stets grindige und rißige Früchte brachten, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften sofort, als sie eine Eisen-Düngung erhalten hatten. Auch französische Gärtner sollen eine Eisen-Düngung dadurch anwenden, daß sie die Wurzeln und Blätter mit einem Eisenvitriolwasser behandeln, d. i. begießen und bespritzen, welches auf 1 Liter Wasser 1 Gr. Eisenvitriol (d. i. die 100fache Verdünnung) enthält und dadurch eine bedeutende Vergrößerung der Früchte erzielen. Jedenfalls wären die Versuche mit dem Eisenvitriol leichter zu machen und rascher zum Ziele führend, als die amerikanische Methode des langwierigen Untergrabens der Feilspäne, welche sich überdies erst nach längerer Zeit zersetzen und wirken können.

## Schiffs-Bewegung

der Hamburger Postdampfer:

‚Rugia', 30. April von Hamburg, 14. Mai in Newyork angekommen. ‚Teutonia', von Mexico nach Hamburg, 15 Mai Lizard passirt. ‚Allemannia', von Westindien, 15. Mai in Hamburg eingetroffen. ‚Holsatia' 10. Mai von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. ‚Rhenania' 10. Mai in St. Thomas angekommen. ‚Petropolis' 10. Mai von Bahia nach Hamburg abgegangen. ‚Hamburg' 15. Mai, ‚Ceara' 14. Mai in Hamburg eingetroffen. ‚Uruguay', von Brasilien, 14. Mai Lizard passirt.

* Die hundertste volle Reise nach Amerika hat Capt. Nik. Chr. Franzen (Dampfer ‚Westphalia', welcher von New-York kommend am 9. Mai in Hamburg eintraf) zurückgelegt. Er wurde am 5. April 1867 Capitain des Dampfschiffes der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft ‚Borussia' und führte seitdem rühmlich die ‚Bavaria', ‚Vandalia', ‚Thuringia', ‚Suevia', und zuletzt die ‚Westphalia'. Se. Majestät der Kaiser hat dem wackeren Capitain Franzen heute Morgen, aus Anlaß seines seltenen Jubiläums, durch Se. Excellenz den preußischen Gesandten Herrn von Wentzel den Rothen Adlerorden IV. Classe überreichen lassen. Capitain Franzen hat stets mit außerordentlichem Geschick und großer Umsicht sein Schiff geführt und ist von allen Unfällen glücklich bewahrt geblieben.

## Literarisches.

**Nr. 34** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Genügsamkeit. — Deutsche Tracht. — Ueber Asthma. — Die Stecknadel. — Zu Bett gehen. — Gute Rechnung. — Pfiffige Antwort. — Französische Romane für junge Mädchen. — Englische Bücher. — Freundschaftsklissen. — Kornelkirschen. — Fingerhüte mit Gummifutter. — Bettfedernreinigung. — Helmchen zu vertilgen. — Sammetkleid aufzufrischen. — Flecke im Spiegel. — Blechsachen zu putzen. — Austrocknen feuchter Wände. — Kochen der Wäsche. — Für die Küche. — Briefkasten der Schriftstelle. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 85,000. — Wochenspruch:

Weshalb so nach der Zukunft drängen?
Ist doch die Gegenwart so lieb.
Wer wollt' an eitel Träumen hängen!
Trink Deinen Wein, bevor er trüb.

## Frucht-Preise.

| Neuß, 20. Mai. | pr. 100 Kilo Mk. |
|---|---|
| Weizen 1. Qual. | 18,60 |
| do. 2. „ | 16,60 |
| Landroggen 1. Qu. | 15,40 |
| do. 2. „ | 13,40 |
| Wintergerste | 15,50 |
| Hafer | 15,80 |
| Rübsamen | —,— |
| Rapssamen | 00,00—00,00 |
| Kartoffeln | 4,00 |
| Heu | 3,60 |
| Stroh pr. 600 Kilo | 28,00 |
| Rüböl 100 Kilo. | 58,50 |
| do. fahrweise | 60,00 |
| Preßkuchen 1000 K. | 126,00 |
| Vorschuß 100 Kilo | —,— |
| Kleien 50 Kilo | 5,80 |

| Köln, 21. Mai. | pr. 100 Kilo Mk. |
|---|---|
| Weizen | 17,50—18,50 |
| Roggen | 13,60—14,60 |
| Gerste | 15,00—18,00 |
| Hafer | 14,00—15,00 |

| Zülpich, 20. Mai. | pr. 100 Kilo Mk. |
|---|---|
| Weizen | 17,50—18,20 |
| Roggen | 15,00—15,50 |
| Hafer | 13,00—14,00 |
| Gerste | 13,00—17,00 |

| Düren, 17. Mai. | pr. 100 Kilo Mk. |
|---|---|
| Weizen | 17,00—18,00 |
| Roggen | 13,25—15,25 |
| Gerste | 15,00—17,00 |
| Hafer | 13,50—14,50 |


# Pilger-Reise
## nach Wittem.

Am heil. Pfingsttage den 1. Juni d. J., Abfahrt Morgens mit dem ersten Zuge von Mechernich bis Aachen, von da nach Wittem zu Fuß; am folgenden Tage wieder retour.

**Barth. Milden.**

## Bekanntmachung.

Der **Neubau eines Schulhauses zu Hecken nebst Lehrerwohnung** soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Diesbezügliche Offerten sind mit der Aufschrift „Offerte zum Neubau eines Schulhauses zu Hecken" zu versehen und **bis Freitag den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Bureau zur bezeichneten Stunde die Eröffnung derselben im Beisein der erschienenen Submittenten erfolgen wird. Bedingungen und Zeichnungen können hier eingesehen werden.

Soetenich, 17. Mai 1884.

Der Bürgermeister,
**Reuter.**

## Localtermin
### zu Mechernich

bei Herrn Gastwirth Drüg
**am Dienstag den 3. Juni 1884,**
von Vormittags 9 Uhr ab.

Schleiden. **Tils,** Notar.

## Haus-Verkauf.

**Am Montag den 26. Mai c., Morgens 10 Uhr,**

lassen die Herren H. J. Eschweiler von Lessenich und Kaufmann Quirin Nießen in Mechernich,

das von Wwe. Hubert Jonas herrührende zu Marienau neben Herren Simon & Ullrich belegene Wohnhaus, nebst Stallung, Garten und 1 Parzelle Ackerland am Griesberg belegen,

im Locale des Gastwirthen Johann Mahlberg zu Mechernich unter langjährigen Zahlterminen öffentlich verkaufen.

Bei gleich baarer Zahlung werden 5% Rabatt bewilligt.

## Mobilar-Versteigerung

**Am Mittwoch den 4. Juni cr., Mittags 12 Uhr,**

läßt Herr Eduard Hörnchen zu Mechernich, in seiner Wohnung neben der Menage, verziehungshalber,

seine sämmtlichen Hausmobilien, alle fast neu und gut erhalten, auf Credit versteigern.

**Mohr.**

## 20 Morgen Luzerner Klee,

in Loosen, auf Credit zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Gastwirth **W. J. Schmitz.**

Ein älteres noch **gutes Arbeits-Pferd** billig mit Geschirr zu verkaufen, auch noch einige Malter **Korn** und **Kartoffeln** bei

**V. Weber,** Mechernich.

**Bohnenstangen** 100 Stück 4 Mark empfiehlt **H. Carl** in Wallenthal.

## Möbel

noch stets vorräthig und preiswürdig zu haben bei **P. Jacobs** in Mechernich.

## Capitalien

von **Mk. 1000—500,000** auf gute 1. und 2. Hypothek auszuleihen durch das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft von **Jac. Breuer,** Ankerstraße 23, **Cöln.**

## Termin-Verzeichniß
### für die Güterwechsel-Aufnahme pro 1885/86 im Kontrollbezirke Gemünd.

Für die Gemeinden: Berg und Eicks am 26., Glehn am 27., Floisdorf am 28., Hostel am 29. Mai, Vormittags, in Glehn bei Herrn Kratz.

Für die Gemeinden: Bürvenich und Eppenich am 9. und 10. Juni, in Bürvenich bei Herrn Nagelschmitz.

Für die Gemeinden: Wollersheim am 11., Embken am 13., Pissenheim am 14., Vormittags, Berg-Thuir am 16. Mai, in Wollersheim bei Herrn Cramer.

Aufgestellt: Gemünd, den 8. März 1884.

Der Königl. Kataster-Kontrolleur, **Strocka.**

**Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig**
erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

## Die Klassiker der Philosophie.

Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart.

Eine gemeinfaßliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften

von

**Dr. Moritz Brasch.**

Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutensten Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das Alterthum", ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.

Preis der Lieferung 50 Pfennig.

### Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der fallirten großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen, großen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

**Fast verschenkt.**

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blassen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effectvolles Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en-gros-Preise

**60 Mark kostete,**

aus dem feinsten, geblegensten Britania-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen
6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität
6 Stück Britaniasilber Speiselöffel schwerster Qualität
6 Stück Britaniasilber Kaffelöffel massive Qualität
6 Stück Britaniasilber Theelöffel feinste Qualität
1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer superfein, schwer
1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer groß, massiv
6 Stück große massive Britaniasilber Dessertlöffel auch als Kinderlöffel zu benützen
2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, auf's solideste gearbeitet

**40 Stück,** welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles Zusammen

**nur fünfzehn Mark,**

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

**Vereinigte Britaniasilber-Fabriks-Depôt**
**J. Silberberg**
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungsschreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gefl. Einsicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

### Rheinische Eisenbahn.

**Richtung von Köln nach Trier.**

Abf. Köln 5²⁴ 8¹⁵ 12⁰ 3⁴⁰ 8³⁰
„ Euskirchen 6³⁷ 9⁵⁷ 1¹³ 4⁵⁰ 9⁴⁸
„ Satzvey 6⁵¹ 10¹⁰ 1²⁷ 5³ 10¹
„ **Mechernich** 7¹ 10²⁴ 1⁴² 5¹⁸ 10¹⁴
„ Call 7²⁰ 10⁴⁵ 2 Ank.] 5³⁰ 10⁵⁷
„ Urft 7³⁸ 10⁵⁴ 5⁴⁷ 10⁴⁶
„ Nettersheim 7⁴⁰ 11⁵ 5⁵⁷ 10⁵⁶
„ Blankenheim 8¹ 11¹⁷ 6⁹ 11⁹
„ Schmidtheim 8¹⁸ 11²⁸ 6¹⁰ 11²⁰
„ Jünkerath 4¹⁸ 8³⁰ 11⁴⁰ 6³⁴ 11⁵⁸ Ank.
„ Hillesheim 4²⁹ 8⁴⁴ 11⁵⁴ 6⁴⁷
„ Gerolstein 4⁴⁷ 9 12⁹ 7¹
„ Birresborn 5² 9¹¹ 12²⁰ 7¹³
„ Mürlenbach 5¹³ 9¹⁰ 12²⁷ 7¹⁹
„ Densborn 5²¹ 9²⁵ 12³⁸ 7²⁵
„ Kyllburg 5³⁸ 9⁴⁰ 12⁴⁸ 7³⁸
Ank. Trier 7⁵ 10⁵⁴ 1⁵⁵ 8¹⁴
[5²⁴ ab Köln führt 4. Cl. bis Trier.]

**Richtung von Trier nach Köln.**

Abf. Trier 7⁵⁵ 2³⁰ 5²³ 7¹⁰
„ Kyllburg 9¹² 3¹⁸ 6⁴⁴ 8⁵¹
„ Densborn 9²⁷ 3³⁸ 7 9⁰
„ Mürlenbach 9³⁴ 4⁵ 7⁷ 9¹⁸
„ Birresborn 9⁴² 4¹⁵ 7¹⁶ 9²⁶
„ Gerolstein 9⁵⁵ 4²⁴ 7³¹ 9⁴⁵
„ Hillesheim 10¹⁰ 4⁴⁸ 7⁴⁸ 10⁸
„ Jünkerath 5 10²⁷ 4⁵⁸ 8³ 10¹⁷ Ank.
„ Schmidtheim 5¹⁸ 10⁴⁰ 5¹⁸ 8²²
„ Blankenheim 5²⁷ 10⁵⁴ 5²⁰ 8³⁰
„ Nettersheim 5³⁷ 11⁴ 5³⁰ 8⁴¹
„ Urft 5⁴⁰ 11¹⁸ 5³⁹ 8⁵⁰
„ Call 5⁵⁶ 7⁰ 11²⁸ 2⁴⁸ 5⁴⁰ 9²
„ **Mechernich** 6⁵ 7³⁸ 11³⁷ 3⁵ 5² 9¹⁸
„ Satzvey 6¹⁰ 7⁴⁰ 11⁴⁷ 3¹⁰ 5¹⁸ 9²⁶
„ Euskirchen 6³⁸ 8¹⁴ 12⁴ 3²³ 5²⁸ 9⁴⁴
Ank. Köln 7⁴⁰ 9⁴⁵ 1⁴ 4⁵⁰ 7⁰ 10¹⁸
[7⁵⁵ ab Trier führt 4. Cl. bis Köln.]

**Von Euskirchen nach Bonn.**

6²⁸ 8⁴⁴ 12¹ 3⁵⁰ 8³⁸

**Von Bonn nach Euskirchen.**

8³⁸ 10¹⁷ 2⁴⁵ auf Wochentage] 8¹² nur an Sonn- u. Festtagen] 6⁴⁰ 9⁴⁰

**Von Euskirchen nach Düren.**

Abf. Euskirchen 6²⁸ 10⁴ 1⁴⁰ 6⁵⁰ 9¹⁷
Ank. Düren 7⁴¹ 11¹⁸ 2⁷ 7¹⁰ 11¹⁵

**Von Düren nach Euskirchen.**

Abf. Düren 5⁵ 7⁵⁷ 1⁴⁵ 4 8⁰⁴
Ank. Euskirchen 6²⁸ 8⁴⁴ 2¹⁰ 4¹⁴ 9⁵⁶

**Von Düren nach Aachen.**

6²⁵ 7⁵⁸ 11²³ 1¹⁵ 3⁵⁸ 7²⁴ 8⁵⁸

**Von Aachen nach Düren.**

6¹⁵ 8⁵⁴ 12⁴⁷ 4⁵⁶ 7⁴⁵

**Von Call nach Hellenthal.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Call | Abf. | 7²⁸ | 11³³ V. | 5⁵⁸ N. |
| Gemünd | „ | 7⁵⁸ | 11⁵³ „ | 6¹⁸ „ |
| Olef | „ | 8⁰ | 12¹⁰ N. | 6³¹ „ |
| Schleiden | „ | 8¹⁸ | 12²⁸ „ | 6⁴⁸ „ |
| Blumenthal | „ | 8³³ | 12⁴¹ „ | 6⁵⁸ „ |
| Hellenthal | Ank. | 8⁴⁰ | 12⁵² „ | 7⁵ „ |

**Von Hellenthal nach Call.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Hellenthal | Abf. | 4³⁰ | 9¹² V. | 4²¹ N. |
| Blumenthal | „ | 4⁴⁷ | 9²⁰ „ | 4²⁹ „ |
| Schleiden | „ | 5² | 9³⁰ „ | 4⁴⁴ „ |
| Olef | „ | 5¹⁴ | 9⁵⁵ „ | 4⁵⁸ „ |
| Gemünd | „ | 5²⁷ | 10⁸ „ | 5² „ |
| Call | Ank. | 5⁴⁵ | 10³⁸ „ | 5³⁰ „ |

Unserer lieben Lehrerin
Fräulein
**Johanna Guénard**
zu ihrem heutigen Namenstage
die herzlichsten
**Glückwünsche!**
Von dankb. Schül.

Pfingstmontag
## BALL
### zu Holzheim,

wozu ergebenst einladet

**Theod. Kamps.**

Pfingstmontag
## BALL
### zu Breitenbenden,

wozu höflichst einladet

**Math. Wirtz.**

## Feiner Maiwein

**bei Pet. Weber.**

## Mechernicher Consum-Verein.

**An beiden Pfingsttagen, so wie am Frohnleichnamstage ist unser Geschäft geschlossen.**

**Emser Pastillen** und **Birresborner natürliches Mineralwasser**

zu Original-Preisen bei

**Chr. Goergen.**

**ff. Kaisermehl** ℔ 25 ₰,
**„ Buchweizenmehl** ℔ 20 ₰,
**„ Kartoffelmehl** ℔ 30 ₰,
**franz. Ia. Paniermehl** ℔ 50 ₰,
**„ Ia. grobkörn. Griesmehl** ℔ 35 ₰,
**Victoria-Hafergrütz** ℔ 28 ₰,
ferner **Patent. Maismehl, Präparirtes Hafermehl, Nestle's Kindermehl, Anglo-Swiß-Kindermehl** und **Condensirte Milch** zu Original-Preisen empfiehlt

**Chr. Goergen.**

## Grosse Gold- und Silber-Lotterie

zur Wiederherstellung 1869 abgebrannten **Abteikirche Knechtsteden** (Rhein)

*Ziehung am 1. August 1884*

Haupttreffer

## 15000 Mk. Gold

Loose à 1 ℳ, 11 St. 10 ℳ [Liste u. Porto 30 ₰]. (Sol. Agenten werd. noch gesucht) empfiehlt Gen.-Agent

**J. Luhse, Mülheim (Ruhr)**
u. **H. Kreuzberg, Mechernich.**

[No. 1001.]

Taxe ℳ 300. Zwischendeck ℳ 90. Kinder unt. 12 J. Hälfte, unt. 1 Jahr 9 ℳ.

**Directe**
**Post-Dampfschiffahrt**
## Hamburg-Amerika
Nach **New-York** jeden
**Mittwoch u. Sonntag**
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
**August Bolten, Hamburg.**
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:
**Wilh. Maassen in Köln.**

Für die Abonnenten von **„Sterne und Blumen"**, die jetzt illustrirt erscheinen, ist heute **Nr. 20** beigelegt.